

1. Klug sein allein genügt nicht – Die Förderung der emotionalen Kompetenz in der Kita

„Was nutzt ein hoher IQ, wenn man ein emotionaler Trottel ist?“
(Daniel Goleman)

Die heutigen Kinder leben in einer Welt, in der Zeit ein immer knapper werdendes Gut darstellt. Emotionale und soziale Fähigkeiten bilden sich allerdings im Miteinander von Menschen heraus und nicht im Kontakt zu technischen Geräten. Beziehungen benötigen deswegen Zeit und Aufmerksamkeit. Der emotionale Quotient „EQ“ ist dabei wichtiger als der Intelligenz-Quotient „IQ“. Zudem geht eine hohe emotionale Kompetenz mit einer positiven sozialen und schulischen Entwicklung einher. Kinder müssen also frühzeitig lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, sie auszudrücken und damit umzugehen.

Am Ende der Fortbildung

... haben Sie die Bedeutung der Gefühle in der Erziehung reflektiert,
... wissen Sie um die Wichtigkeit der emotionalen Kompetenz,
...haben Sie unterschiedliche Spiele und Übungen erfahren, wie man die emotionale Kompetenz im Alltag wahrnehmen und aus-drücken kann.

Methoden:

- Theoretische Inputs
- Powerpoint Präsentation
- Gruppenaustausch
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 – 2 Tage

Materialien:

1 Decke, Wachsmalstifte, Bilderbücher und andere Materialien zum Thema Gefühle

2. „Stark wie Pippi Langstrumpf“ - Resilienz in der Kita

Resilienz beschreibt die Fähigkeit einer Person oder eines sozialen Systems, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und negativen Folgen von Stress umzugehen (vgl. Wustmann, 2004, S. 18) Kein Kind wird mit Resilienz geboren – sie wird im Laufe der Kindheit anhand der gemachten Erfahrungen erworben. Aber warum entwickeln sich manche Kinder trotz ungünstiger Lebensumstände positiv und andere zeigen Entwicklungsstörungen? Welche Fähigkeiten gibt es beim Kind zu erkennen und zu fördern?

Am Ende der Fortbildung

...haben Sie wichtige Informationen aus der Resilienzforschung erfahren,
...sind Sie sich über die Bedeutung der Resilienz bewusst geworden,
...haben Sie die Schutzfaktoren als Voraussetzung für Resilienz kennengelernt,
...haben Sie Möglichkeiten erfahren, wie man diese im Alltag mit Spielen und Übungen fördern kann.

Methoden:

- Theoretische Inputs
- Learning by doing
- Kleingruppenarbeit
- Austausch im Plenum

Zeitlicher Rahmen:

1 - 2 Tage

Materialien:

Zu dieser Fortbildung benötigen die Teilnehmerinnen keine Materialien.

3. „Viele kleine Streichelhände“ - Massagen und Übungen zur Körpererfahrung für Kinder

Viele Kinder können sich und ihren Körper heute immer weniger spüren. Die Kinder nehmen die Umwelt vor allem über das Hören und Sehen wahr, denn diese optischen und auditiven Reize bietet bieten unsere Umwelt in immer größerem Ausmaß. Andere Sinne dagegen – vor allem die taktile Wahrnehmung – verkümmern immer mehr.

Am Ende der Fortbildung

... haben Sie die Bedeutung der taktilen Wahrnehmung erfahren,
... haben Sie Informationen über taktile Wahrnehmungsauffälligkeiten erhalten,
... sind Sie ausgestattet mit vielen Übungen und Spielen, wie man die taktile Wahrnehmung und das Wahrnehmen des eigenen Körpers im Alltag fördern kann.

Methoden:

- Theoretische Input
- Partnerübungen
- Gruppenaustausch
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

1 Decke, bequeme Kleidung, dicke Socken.

4. „Stress lass nach“...

Entspannung und Stressbewältigung in der Einrichtung

Gerade Kinder sind immer mehr von Stress betroffen, leiden unter Konzentrationsstörungen, Lustlosigkeit und Anspannung. Doch der Umgang mit den täglichen Anforderungen, das Gefühl zu entwickeln, was einem guttut und der Gesundheit dient, ist eine wichtige Eigenschaft, die Kinder von früh an lernen sollten. Wenn Kinder lernen, mit Stress positiv umzugehen, so hilft ihnen das im Umgang mit jeder neuen Veränderung und Belastung. Von dieser Fähigkeit kann das Kind sein Leben lang zehren – denn Stress gehört zum Alltag.

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- ...ein Gefühl entwickelt, was Kinder brauchen und was ihrer Gesundheit dient,
- ...verschiedene Strategien kennengelernt, wie Kinder im Alltag mit Stress umgehen können,
- ...imaginative, sensorische und kognitive Entspannungstechniken kennengelernt, die Sie sofort einsetzen können,
- ...Möglichkeiten erfahren, wie sich die Kinder im Alltag besser wahrnehmen und spüren können.

Methoden:

- Theoretische Inputs und Gruppenaustausch
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 - 2 Tage

Materialien:

1 Unterlage (z. B. Isomatte oder Decke), 1 Decke, dicke Socken, 1Kissen

Besonderheiten: Diese Fortbildung kann auch speziell für Hortkinder angeboten werden.

5. „Kleine Elefanten im Porzellanladen“ - von der Schwierigkeit sich zu spüren...

In der Regel verfügen Kinder über eine „Landkarte“ ihres Körpers. Doch immer mehr Kindern fehlt dieses Bild. Sie haben Probleme sich und ihren Körper zu spüren, sind ungeschickt - es mangelt ihnen an körperlichem Feingefühl. Manchmal erinnern uns diese Kinder an kleine Elefanten im Porzellanladen.

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- ... den eigenen Umgang mit „kleinen Elefanten“ reflektiert,
- ... sind Sie informiert über die Entwicklung von Wahrnehmung
- ... haben Sie Spielanregungen zur Förderung der Basissinne (Taktile, kinästhetische und vestibuläre Wahrnehmung) erhalten,
- ... Übungen zur Körperwahrnehmung mit unterschiedlichen Materialien erlebt.

Methoden:

- Theoretische Input
- Gruppenaustausch
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 – 2 Tage

Materialien:

1 Unterlage oder Decke

6. Rituale machen Kinder stark...

Kinder im Alltag mit Ritualen begleiten

Als Rituale bezeichnen wir bewusst wiederholte Vorgehensweisen. Mit ihrer Hilfe lassen sich das Leben und besonders der Alltag mit den Kindern bewusster gestalten. Rituale helfen die Abläufe des Lebens mit Wertschätzung zu bereichern. Besonders Kinder lieben Rituale, da etwas stetig Wiederkehrendes für Vertrautheit und Geborgenheit sorgt. Gerade die Mikrotransitionen (kleinen Übergänge im Alltag) können mit Ritualen achtsam gestaltet werden, die Ängste der Kinder reduzieren sich und die Kinder erleben Halt und Orientierung.

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- .. den eigenen Umgang mit Ritualen reflektiert,
- ...etwas über die wichtige Bedeutung von Ritualen erfahren,
- ...alltägliche Rituale und Rituale für unterschiedliche Lebensphasen der Kinder kennen-gelernt,
- ...Tipps für die rituelle Gestaltung von Übergängen, zum Thema Gefühle und Stärkung des Selbstvertrauens kennengelernt.

Zeitlicher Rahmen:

1 – 2 Tage

Methoden:

- Theoretische Input
- Gruppenaustausch
- Learning by doing

Materialien:

1 Ritual, welches die Teilnehmerinnen im Alltag einsetzen

7. Was macht eine gute Ganztagsbetreuung aus? – Qualität in der Ganztagsbetreuung

Die Öffnungszeiten in den Einrichtungen werden immer länger. Kinder verbringen den Großteil ihrer Wachphase immer mehr in der Kita. Manchmal sind die Kinder länger in der Einrichtung als eine Vollzeitkraft. Die Ganztags-einrichtung wird für viele Kinder immer mehr Alltag. Doch was heißt das für das Kind, für die Eltern und für Sie als Mitarbeiterin?

Wenn die Kinder immer länger in der Einrichtung sind, dann erfordert dies ein anderes Grundverständnis seitens der pädagogischen Fachkräfte und ein auf die besondere Situation der Kinder und Eltern abgestimmtes Konzept. Denn Ganztagsbetreuung bedeutet, dass den Kindern unterschiedliche Bildungsmöglichkeiten offen stehen und man den Bedürfnissen des Kindes gerecht wird.

Am Ende der Fortbildung

- ... haben Sie ihre eigene innere Haltung zur Ganztagsbetreuung reflektiert,
- ... sind Sie sensibilisiert für die Bedürfnisse der Kinder,
- ...haben Sie sich mit den Lebenswelten der Familien auseinandergesetzt und die Zusammenarbeit mit den Eltern neu in den Fokus genommen,
- ...haben Sie sich mit der Tagesgestaltung und den daraus resultierenden Anforderungen, gerade in Bezug auf die Schlüsselsituationen „Mahlzeiten“ und „Ruhens- und Schlafphasen“ auseinandergesetzt.

Zeitlicher Rahmen:

2 Tage

Methoden:

Kurzinputs, Diskussionen Reflexion, Kleingruppenarbeit, Filmausschnitte

Materialien: Fotos von den Essens- und Schlafräumen

8. „Die Mittagsruhe“

Ruhen und Schlafen in der Einrichtung

Mittlerweile verbringen viele Kinder den ganzen Tag in der Kindertageseinrichtung und nutzen die Ganztagsbetreuung. Die Durchführung der Mittagsruhe ist ein fester Bestandteil in der Kita geworden und gehört zum Alltag. Doch wie geht man mit Kindern um, die nicht schlafen wollen? Müssen alle Kinder schlafen? Und wie kann man die Zeit der Mittagsruhe so gestalten, dass auch die Kinder - die nicht schlafen können - wieder auftanken können? Und wie geht man letztendlich mit Elternwünschen um, wenn es um das Thema Schlafen und Ruhen in der Kita geht?

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- ... wichtige Informationen zum Thema Schlaf erhalten,
- ... die Mittagsruhe und die Schlafenssituation in Ihrer Einrichtung reflektiert und Möglichkeiten gefunden, diese zu optimieren.

Methoden:

- Powerpointpräsentation und Filmeinsatz
- Austausch in der Klein- und in der Großgruppe

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Wenn vorhanden: Fotos von Schlafräumen und Rückzugsmöglichkeiten aus der Einrichtung

9. „Nein, meine Suppe ess` ich nicht“

Mahlzeiten in der Krippe und im Kindergarten

Kindertageseinrichtungen übernehmen vermehrt Aufgaben, die traditionell eher der Familie zugeordnet sind. Essen und Trinken, sowie gemeinsame Mahlzeiten gehören dazu. Oft ersetzt die Verköstigung außer Haus sogar den Esstisch zu Hause und damit auch ein Stück familiärer Ess-Kultur. Dabei wird die pädagogische Bedeutung gemeinsamer Mahlzeiten oft unterschätzt. Denn während der Mahlzeiten finden wesentliche Bildungsprozesse statt, welche die Grundlage für ein lebenslanges Ernährungs- und Essverhalten legen. Die Mahlzeiten bieten viele Bildungschancen.

Am Ende der Fortbildung

- ...haben Sie die Essenssituation in der Einrichtung und Ihre eigene Rolle bei den Mahlzeiten reflektiert,
- ...sind Sie sich bewusst geworden über die Bildungs- und Interaktionsmöglichkeiten während der Mahlzeiten,
- ...haben Sie Wege zu einer neuen Esskultur erarbeitet, bzw. reflektiert
- ...haben Sie Wichtiges zur Ausstattung eines Essensraums, bzw. Kinderrestaurant erfahren.

Methoden:

- Powerpointpräsentation und Filmeinsatz
- Austausch in der Klein- und in der Großgruppe

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien: Fotos von Kinderrestaurants, Essensräumen(wenn vorhanden)

10. „Meine Stimme zählt“ –

Starke Kinder durch Partizipation in der Kita

Nach den UN-Kinderrechtskonventionen hat jedes Kind das Recht, an allen es betreffenden Entscheidungen seinem Entwicklungsstand entsprechend beteiligt zu werden. Allerdings müssen diese Beteiligungsrechte der Kinder von den Erwachsenen ermöglicht werden. Partizipation ist also ein pädagogisches Grundprinzip und sieht Kinder als Experten in eigener Sache. Durch die Mitbestimmung und Mitverantwortung erfahren sich Kinder als aktiv Handelnde und ihre Umwelt verändernde Akteure.

Am Ende der Fortbildung

- ... haben Sie Ihren eigenen Umgang mit Partizipation reflektiert und optimiert,
- ... wissen Sie Bescheid über die Grundlagen für gelungene Partizipationsprozesse (und für das Beschwerdemanagement),
- ... haben Sie konkrete Möglichkeiten zur Umsetzung im Alltag erfahren.

Methoden:

- Powerpointpräsentation und Filmeinsatz
- Austausch in der Klein- und in der Großgruppe

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag: Partizipation

2 Tage: Partizipation und Beschwerdemanagement

Materialien:

Einen Ausschnitt aus der Konzeption zum Thema Partizipation.

11. „Jede Beschwerde ist ein Geschenk!“ Beschwerdeverfahren in der Einrichtung

Beschwerdeverfahren sind in vielen Kindertageseinrichtungen bereits im Alltag angekommen. Doch nicht immer werden die Verfahren von den Beteiligten positiv erlebt. Die Beschwerden von Kindern werden oft nicht ausreichend wahrgenommen und bearbeitet; Eltern ist das Verfahren nicht bekannt und auch die Erzieherinnen fühlen sich oft unsicher im Umgang mit dem Beschwerdemanagement. Dabei bietet jede Beschwerde nicht nur den „Hinweis“ auf Verbesserungswürdiges, sondern auch ein Entwicklungspotential für alle Beteiligten in der Einrichtung.

Am Ende der Fortbildung

- ... haben Sie die wichtigsten Schritte zur Umsetzung des Beschwerdeverfahrens in der Einrichtung kennengelernt,
- ... wissen Sie Bescheid über die Methoden zur Aufnahme und Bearbeitung von Beschwerden erfahren,
- ... haben Sie konkrete Möglichkeiten zur Umsetzung im Alltag erfahren.

Methoden:

- Powerpointpräsentation und Filmeinsatz
- Austausch in der Klein- und in der Großgruppe

Zeitlicher Rahmen:

- 1 Tag: Beschwerdemanagement
- 2. Tage: Beschwerdemanagement und Partizipation

Materialien: Einen Ausschnitt aus der Konzeption zum Thema Beschwerdeverfahren.

12. Alle Kinder haben Rechte...

Kinderrechte im Alltag praktisch umgesetzt

In Deutschland sind die Kinderrechte seit 25 Jahren gültig. Die Kinderrechte orientieren sich an den Menschenrechten und haben den Schutz der Kinder, die Beteiligungsmöglichkeiten und die individuellen Bedürfnisse der Kinder im Blick. Sie sind gegliedert in Versorgungs-, Schutz-, Bildungs- und Mitbestimmungsrechte.

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- ...ihre Wahrnehmung in Bezug auf die Kinderrechte im Alltag geschult,
- ...kennen Sie die Kinderrechte und haben Ihre Rolle als Fachkraft in Bezug auf diese reflektiert,
- ...wissen Sie um die Bedeutung der Kinderrechte für ein gesundes Aufwachsen der Kinder,
- ...haben Sie konkrete Möglichkeiten zur Umsetzung im Alltag erfahren.

Methoden:

- Powerpointpräsentation und Filmeinsatz
- Austausch in der Klein- und in der Großgruppe

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Bei dieser Fortbildung benötigen die Teilnehmerinnen keine Materialien.

13. Räume können bilden

Kindergärten als Lernwerkstätten

Mit der Weiterentwicklung von pädagogischen Inhalten und Arbeitsweisen hat sich in den letzten Jahren auch die Ausstattung vieler Kindergartenräume verändert. Und nachdem Kinder immer mehr Zeit in den Kitaräumen verbringen, brauchen Kinder Räume, die einerseits Bildung ermöglichen, aber in denen sie sich auch heimisch fühlen und sinnlich-konkrete Erfahrungen machen können. Doch welche Gestaltungselemente und Materialausstattung benötigen Räume, damit sich Kinder wohlfühlen und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden?

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- ... die eigene Raumgestaltung kritisch hinterfragt,
- ... Informationen über raumbildende Faktoren bekommen,
- ... Ideen und Visionen entwickelt, wie Sie die eigene Kindertageseinrichtung zu einer Lernwerkstatt für die Kinder machen können.

Methoden:

- Theoretische Input
- Gruppenaustausch
- Filmeinsatz und Powerpointpräsentation

Zeitlicher Rahmen:

2 Tage

Materialien:

Fotos der gegebenen Räumlichkeiten

14. Im Kindergarten fit für die Schule werden – Spiele zur Konzentration und Wahrnehmung

Schon im Struwelpeter gab es den „Zappelphilipp“ und den „Hans-guck-in-die-Luft“. Sicher tragen die Reizüberflutung und die modernen Lebensbedingungen unserer Welt dazu bei, wenn Kinder sich nicht auf eine Sache konzentrieren können. Zudem scheint die Zahl der Kinder die Konzentrationsprobleme haben, zuzunehmen. Sicher gibt es kein „Patentrezept“, damit sich Kinder besser konzentrieren können, aber Sie als pädagogische Fachkraft können den Kindern Grundlagen und Anregungen geben, damit diese sich besser konzentrieren können.

Am Ende der Fortbildung

... wissen Sie um die Voraussetzungen für die Konzentration,

...haben Sie Ihr Repertoire in Bezug auf spielerische Übungen zur Konzentration erweitert, wie u. a. Spiele für die Sinne, Gedächtnisspiele, Erzählspiele...

... haben Sie verschiedene Wahrnehmungsübungen erfahren.

Methoden:

- Theoretische Input
- Gruppenaustausch
- Filmeinsatz und Powerpointpräsentation
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 – 2 Tage

Materialien:

Bei dieser Fortbildung benötigen die Teilnehmerinnen keine Materialien.

15. „Clever durch die Vorschulzeit“... Spiele für die Schulvorbereitung

Vorschulkinder müssen sich in der Zeit des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule besonderen Herausforderungen stellen. Aber was brauchen Kinder für einen guten Start in die Schule? Welche Kompetenzen sollten sie erworben haben?

Bei dieser Fortbildung beschäftigen wir uns mit dieser Frage und werden dabei Möglichkeiten kennenlernen, wie man Kinder in ihren Basiskompetenzen der Schulfähigkeit fördern kann. So lernen Sie Spiele zur Förderung des Arbeitsgedächtnisses und Selbstkontrolle, sowie Spiele für die Aufmerksamkeitssteigerung und Merkfähigkeit, Anregungen für die Handgeschicklichkeit und Spiele für die Sprache kennen.

Am Ende der Fortbildung

- ... wissen Sie um die Voraussetzungen der Schulreife,
- ... haben Sie Ihr Repertoire in Bezug auf spielerische Übungen in unterschiedlichen Bereichen zur Förderung der Schulfähigkeit erweitert

Methoden:

- Theoretische Input
- Klein- und Großgruppenarbeit
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 - 2 Tage

Materialien:

1 Spielidee zur Förderung der Schulfähigkeit (Spiel, Sonstiges)

16. Komm, wir spielen Sprache!

Sprachliche Bildung in der Kindertagesstätte

Lange bevor für die Kinder der formale Lese- und Schreibunterricht beginnt, machen sie vielfältige Erfahrungen mit verschiedenen Facetten von Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. So entwickelt sich ein „Erfahrungswissen“, welches sich langfristig auf die Sprachkompetenz und Bildungschancen von Kindern auswirkt.

Am Ende der Fortbildung

- ... sind Sie über die Sprachentwicklung von 0 – 6 Jahren informiert,
- ... haben Sie die Relevanz von Gedichten und Reimen erfahren,
- ...wissen Sie über die Bedeutung und die Umsetzung von Literacy-Erziehung
Bescheid,
- ...haben Sie Möglichkeiten kennengelernt und reflektiert, wie man Sprachförderung im Alltag integrieren kann.

Methoden:

- Theoretische Input, Filmeinsatz
- Gruppenaustausch
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 - 2 Tage

Materialien:

Ein Lieblingsbilderbuch der Kinder in der Gruppe

17. „Die Gefühle besser im Griff“

Selbstregulation und exekutive Fähigkeiten von Kindern fördern

Im Alltag fällt auf, dass immer mehr Kinder nicht mehr in der Lage sind, ihre spontanen Impulse zu unterdrücken, bzw. ihre eigenen Bedürfnisse für eine gewisse Zeit hintenanzustellen. Weiterhin lassen sich viele Kinder leicht ablenken, haben ihre Gefühle nicht im Griff, bzw. fallen durch unbeherrschtes Verhalten auf, gerade wenn die Emotionen überkochen. Und sich in andere Menschen hineinzusetzen ist für viele Kinder heute eine große Herausforderung.

Dabei sind die Selbstregulation und die exekutiven Fähigkeiten, wie das Arbeitsgedächtnis, die Inhibition (Aufmerksamkeit willentlich zu lenken) und die kognitive Flexibilität, ganz entscheidend für den Lernerfolg und vergleichbar bedeutsam wie die Intelligenz. Gleichzeitig beeinflussen diese auch wesentlich die sozial-emotionalen Fähigkeiten der Kinder.

Am Ende der Fortbildung

...haben Sie Wissenswertes über die exekutiven Fähigkeiten, sowie über die Selbstregulation erfahren,

...haben Sie Spiele und praktische Möglichkeiten kennengelernt, wie man die Selbstregulation, sowie die exekutiven Fähigkeiten im Alltag mit den Kindern fördern kann.

Methoden:

- Theoretische Input
- Klein- und Großgruppenarbeit
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Die Teilnehmerinnen benötigen bei dieser Fortbildung keine Materialien.

18. „Der hat aber angefangen....!“

Konflikte mit Kindern souverän regeln

Eine Lebenswelt ohne Konflikte ist nicht denkbar und auch nicht wünschenswert, weder für Erwachsene, noch für Kinder. Schon frühe Wissenschaftler, wie Piaget, Sullivan oder Erikson haben die Bedeutung von Konflikten für die kognitive und soziale Entwicklung von Kindern herausgestellt. Aber dies ist leicht gesagt – und in der Praxis oft schwierig umzusetzen. Konfliktbewältigung ist jedoch die Art und Weise, wie mit der Auseinandersetzung der Kinder umgegangen wird.

Am Ende der Fortbildung

...haben Sie Ihre eigene Rolle in Konflikten reflektiert,
...haben Sie eine neue Sichtweise auf Konflikte erhalten,
...wissen Sie um die Konfliktmotive der Kinder,
...haben Sie Möglichkeiten erfahren, wie man Kinder dabei unterstützen kann,
einen Konflikt eigenständig zu klären.

Methoden:

- Powerpointpräsentation
- Klein- und Großgruppenarbeit
- Filmsequenzen

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Die Teilnehmerinnen benötigen bei dieser Fortbildung keine Materialien.

19. „Das Portfolio“ -

Entwicklungsschritte von Kindern erkennen, sichtbar machen und dokumentieren

Das Portfolio bietet eine gute Möglichkeit Kinder auf ihrem Lernprozess individuell zu begleiten. Es stellt die Stärken der Kinder in den Vordergrund und kann als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern genutzt werden.

Am Ende der Fortbildung

- ... sind Sie darüber informiert, wie man ein Portfolio gestalten kann,
- ... wissen Sie Bescheid über die inhaltliche Struktur des Portfolios,
- ...haben Sie erfahren, wie man Kinder und Eltern in die Portfolioarbeit miteinbeziehen kann,
- ... haben Sie verschiedene Lerngeschichten kennengelernt,
- ... haben Sie Möglichkeiten für ein gutes Zeitmanagement erfahren.

Methoden:

- Theoretische Inputs, Filmeinsatz
- Klein- und Großgruppenaustausch

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Wenn Sie bereits in Ihrer Einrichtung mit Portfolios arbeiten, wäre es schön, wenn Sie ein Beispiel-Exemplar (Erlaubnis von Kind und Eltern ist notwendig) mitbringen könnten.

20. Ohren auf – Aufgepasst! – Zuhören in der Kita

Hören und Zuhören sind für Kinder Grundvoraussetzungen um erfolgreich Sprechen, Schreiben und Lesen zu lernen! Aufmerksames Zuhören trägt außerdem entscheidend zu gelungener Kommunikation bei. In unserer „Kultur des Auges“ wird die Sinneskompetenz Hören oft unterschätzt und wenig gefördert. Auch die zunehmende Reizüberflutung im akustischen Bereich trägt dazu bei, dass der Hörsinn immer mehr abstumpft.

Am Ende der Fortbildung haben Sie...

- ...wichtige Informationen zum Thema akustische Wahrnehmung erhalten
- ...wissen Sie wie Sie das Zuhören und Hören im Alltag mit den Kindern fördern können,
- ...haben Sie viele praktische Übungen zum Thema Hören und Zuhören erfahren

Methoden

- Theoretische Input
- Klein- und Großgruppenaustausch
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen

1 Tag

Materialien: 1 Spielanregung zum Thema Hören und Zuhören

21. „Mit Blaulicht und Sirenengeheul“ Projekte mit Krippenkindern

Schon mit Kindern im Alter von 2- 3 Jahren können ihrem Entwicklungsstand entsprechende Projekte in der Kinderkrippe durchgeführt werden. Wichtig ist dabei, dass es gelingt, die aktuellen Interessen der Kinder aufzugreifen und zum Thema der Projektarbeit zu machen.

Am Ende der Fortbildung

- ... verfügen Sie über konkrete Informationen, wie Sie Projekte mit Kleinstkindern durchführen können,
- ... wissen Sie darüber Bescheid, welche Voraussetzungen für die Projektarbeit mit dieser Altersgruppe vorhanden sein müssen,
- ... haben Sie Ihre eigene Rolle bei der Projektgestaltung mit den Jüngsten reflektiert,
- ... haben Sie Ideen für unterschiedliche Projekte mit den Krippenkindern kennengelernt.

Methoden:

- Powerpointpräsentation
- Gruppenaustausch und Austausch im Plenum
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Fotos von Aktionen und Projekten mit Kleinstkindern

22. „Will alleine“! – Partizipation in der Krippe

Mitbestimmung mit Kindern unter drei Jahren - geht das?

Sicher sieht die Mitbeteiligung von kleinen Kindern ein wenig anders aus, als mit Kindergartenkindern. Das heißt, die jüngeren Kinder verfügen über andere Ausdrucksformen, diese muss man kennenlernen und passende Antworten darauf finden. Die Aufgabe der Erzieherin dabei ist es, die Kleinstkinder sensibel bei diesen Partizipationsprozessen zu begleiten.

Am Ende des Seminars

- ...wissen Sie über die Bedeutung der Partizipation im pädagogischen Alltag
Bescheid,
- ...haben Sie die Grundlagen für gelungene Partizipationsprozesse mit Kindern
von 0 – 3 Jahren erfahren,
- ...haben Sie die Möglichkeiten und Grenzen der Mitbestimmung für die
Jüngsten reflektiert und gegebenenfalls optimiert.

Methoden:

- Theoretischer Input, Filmeinsatz
- Gruppenaustausch und Austausch im Plenum

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Einen Ausschnitt aus der Konzeption zum Thema Partizipation.

23. Entspannung für Knirpse – Zur Ruhe finden mit den Jüngsten!

Gerade jüngere Kinder sind in der Einrichtung vielen Stressfaktoren ausgesetzt. Durch viele Entwicklungsphasen, angestaute Gefühle und eventuelle Veränderungen im Umfeld des Kindes erleben die jüngeren Kinder immer wieder Anspannung und Stress. Deswegen brauchen auch schon jüngere Kinder kleine Inseln der Ruhe, Momente der Stille und des Rückzugs. Es geht auch für die jungen Kinder darum, wieder neue Kraft für den Alltag tanken. Und schon kleine Kinder können sich gut entspannen und genießen kleine Entspannungseinheiten.

Am Ende des Seminars haben Sie erfahren,

- ... wie wichtig der Umgang mit Stress auch schon bei jüngeren Kindern ist,
- ... wie man Rückzugsmöglichkeiten und Ruhephasen im Alltag gestalten kann,
- ...wie unterschiedliche praktische Möglichkeiten aussehen, damit sich Kleinstkinder entspannen und spüren können.

Methoden:

- Powerpointpräsentation
- Austausch in Kleingruppen und in der Großgruppe
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

1 Decke oder Unterlage, evtl. 1 kleines Kissen

24. „Hauen-Kratzen-Beißen“

Konflikte von Kleinstkindern feinfühlig begleiten

Noah schubst, Mia beißt und Luca nimmt den anderen Kindern immer das Spielzeug weg!

Der (oftmals lange) Alltag in der Krippe, der Lärm und die Kontakte der Kinder untereinander ist für viele Kinder eine Herausforderung. Manche Kinder fühlen sich durch die vielen Eindrücke überfordert und zeigen dies durch aggressives Verhalten, wie Hauen, Kratzen und vor allem Beißen. Alle Konflikte, aber gerade auch das Beißverhalten, stellt die Erzieherinnen immer wieder vor Herausforderungen. Aufgabe der Erzieherin ist es, die Kinder feinfühlig in den jeweiligen Konfliktsituationen zu begleiten, denn nur so lernen sie wichtige emotionale und soziale Kompetenzen.

Am Ende der Fortbildung...

- ... wissen Sie über die entwicklungspsychologischen Konfliktmotive im Kleinstkindalter Bescheid,
- ... ist Ihnen die Bedeutung des responsiven Antwortverhaltens der Erzieherin bewusst geworden,
- ...haben Sie sich mit dem Thema „Beißen bei Kleinstkindern“ auseinandergesetzt und konkrete Handlungsmöglichkeiten diesbezüglich kennengelernt,
- ... wissen Sie über die Ursachen des Beißverhaltens Bescheid und wie man mit Eltern in dieser Angelegenheit zusammen arbeitet.

Methoden:

- Powerpointpräsentation, Filmeinsatz
- Austausch in Kleingruppen und in der Großgruppe
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 – 2 Tage

Materialien: 1 Bilderbuch zum Thema Konflikte für Kinder unter drei Jahren

25. „Kratzbürsten und Schmusekatzen“ –

Die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern von 0 – 3 Jahren

Der Umgang mit den eigenen Gefühlen ist nicht einfach. Und gerade junge Kinder erleben im Alltag eine Vielzahl von Gefühlen, denen sie ungefiltert und unmittelbar ausgeliefert sind. Zudem können die Kinder ihre Gefühle, da die Sprache fehlt, oftmals nur mit Hilfe ihres Körpers ausdrücken. Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, sich in der Gruppe zurechtzufinden, sich behaupten und Rücksicht nehmen – all diese Fähigkeiten muss das junge Kind lernen. Dabei ist der Umgang mit den eigenen Gefühlen oftmals eine Herausforderung.

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- ...Informationen über die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes von 0 – 3 Jahren bekommen,
- ...Ihre Rolle bei der Emotionsbegleitung und reflektiert,
- ...sich mit dem Aufbau von Kontakten und Freundschaften im frühen Kindesalter beschäftigt,
- ...spielerische Möglichkeiten, sowie u. a. Bilderbücher kennengelernt, wie man die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder fördern kann.

Methoden:

- Powerpointpräsentation
- Austausch in Kleingruppen und in der Großgruppe
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien: 1 Bilderbuch zum Thema Gefühle für Kinder unter drei Jahren

Wichtig:

Diese Fortbildung kann man gut mit der Fortbildung „Hauen, Kratzen, Beißen“ ergänzen.

26. „Aller Anfang ist (nicht) schwer!“

Eingewöhnung von Kindern bis drei Jahren

Der Übergang in eine Einrichtung ist für ein Kleinkind ein großer Schritt, der gut vorbereitet werden muss. Doch wie kann der Übergang eines Kleinkindes von der Familie in die Kinderkrippe oder Kindergarten als positive Lernmöglichkeit für alle Beteiligten gestaltet werden? Das Kind, die Erzieherin, sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern, spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Am Ende des Seminars haben Sie

- ... zwei Eingewöhnungsmodelle (Münchener und Berliner Eingewöhnungsmodell) kennengelernt, bzw. reflektiert
- ... wichtige Kenntnisse aus der Bindungstheorie erfahren,
- ... Ihre Rolle und die Zusammenarbeit mit den Eltern im Eingewöhnungsprozess reflektiert,
- ... praktische Umsetzungsmöglichkeiten kennengelernt, wie Eingewöhnungsflyer, Tagebuch, Eingewöhnungsgespräche etc. um so die Eingewöhnung in der Einrichtung gegebenenfalls zu optimieren

Methoden:

- Erfahrungsaustausch in der Klein- und Großgruppe
- Powerpointpräsentation, Filmeinsatz

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien: Eingewöhnungsflyer, Dokumentationen von der Eingewöhnung (wenn vorhanden) usw.

27. Bildungs- und Wohlfühlräume für die Jüngsten!“

Raumgestaltung in der Krippe

Kleine Kinder brauchen Räume, in denen sie sich wohl und geborgen fühlen. Zugleich müssen diese Räume aber funktional sein und sinnlich-konkrete Erfahrungen ermöglichen, welche die kindliche Entwicklung unterstützen. Kinder sind zudem hochtourige Lerner, Weltenerkunder und aktive, soziale Wesen.

Bei dieser Fortbildung lernen sie die Bedeutung von Raumgestaltung für die Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten des Kleinstkindes kennen. Weiterhin erhalten Sie eine Vielzahl von Anregungen, wie Räume für die Jüngsten zu Bildungsräumen, sowie zu „Wohlfühlräumen“ werden.

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- ...erfahren, welchen Stellenwert und Wirkung Räume haben,
- ...die vorhandenen Räume, sowie Ihre Rolle als Erzieherin bei der Raumgestaltung reflektiert,
- ...raumgestaltende Funktionen bei verschiedenen Situationen in der Krippe, wie Ankommen, Spielen, Bewegen, Essen, Entspannen, Forschen usw. erfahren.

Methoden:

- Powerpointpräsentationen,
- Filmeinsatz
- Austausch in der Kleingruppe und in der Großgruppe

Zeitlicher Rahmen:

1 - 2 Tage

Materialien: Fotos von den Räumen in der Einrichtung

28. „Dafür bist du noch zu klein!“ Lernwerkstätten für Krippenkinder

In vielen Einrichtungen können Kinder mittlerweile in Lernwerkstätten oder Forscherräumen experimentieren. Eigentlich kommt der Begriff „Lernwerkstatt“ aus dem Grundschul- und Kindergartenbereich. Kindern sollen durch Lernwerkstätten andere Wege des Lernens ermöglicht werden. Doch wie kann eine Lernwerkstatt, bzw. ein anregendes Lernumfeld, gerade für die jüngeren Kinder aussehen? Was müssen Sie beachten wenn Sie eine Lernwerkstatt im Krippenbereich umsetzen möchten?

Am Ende der Fortbildung

- ...haben Sie erfahren, welche Faktoren für das Lernen mit jüngeren Kindern von Bedeutung sind,
- ...wissen Sie über die Gestaltung und die Themen einer Lernwerkstatt für Kleinstkinder Bescheid,
- ...haben Sie unterschiedliche Bildungsbereiche, sowie die Präsentation der Materialien reflektiert,
- ...sind Sie sich über Ihre Rolle als Begleiterin beim Lernen der Kinder bewusst geworden.

Methoden:

- Powerpointpräsentationen, Filmeinsatz
- Austausch in Kleingruppen und in der Großgruppe

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Wenn vorhanden: 1 Aktionstablett für Kinder unter 3 Jahren

29. „Gestärkt von Anfang an“ – Resilienzförderung in der Krippe

Resilienz beschreibt die Fähigkeit einer Person oder eines sozialen Systems, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und negativen Folgen von Stress umzugehen (vgl. Wustmann, 2004, S. 18)

Resilienz ist kein angeborenes Merkmal, sondern entwickelt sich in der Interaktion mit Bezugspersonen und durch reale Bewältigungserfahrungen. Damit Kinder fähig werden, mit kleineren und größeren Krisen konstruktiv umzugehen und so die Fähigkeiten für die Bewältigung späterer Belastungen zu erlernen, brauchen sie Unterstützung im Alltag und ein resilienzförderliches Umfeld. Dabei sollte die Haltung der Erzieherin, ihr eigener Umgang mit Belastungen und Krisen, die Interaktion mit Kindern und Erwachsenen, zur Förderung von Resilienz in den Blick genommen werden.

Am Ende der Fortbildung

- ... haben Sie wichtige Informationen aus der Resilienzforschung erfahren,
- ... sind Sie sich über die Bedeutung der Resilienz bewusst geworden,
- ... haben Sie die Schutzfaktoren als Voraussetzung für Resilienz kennengelernt,
- ... haben Sie Möglichkeiten erfahren, wie man diese im Alltag mit den Kleinstkindern fördern können.

Methoden:

- Theoretische Input, Kleingruppenarbeit
- Learning by doing
- Austausch im Plenum

Zeitlicher Rahmen:

1 – 2 Tage

Materialien:

Ein Bilderbuch zum Thema Resilienz für Kleinstkinder

30. „Kleine Rebellen“ – Kinder in der Autonomiephase achtsam begleiten

In der Entwicklungspsychologie wird die „Trotzphase“ des Kleinkindes „Autonomiephase“ genannt, um anzuzeigen, dass es bei dieser wichtigen Entwicklungsaufgabe weniger darum geht, Widerstand zu leisten als vielmehr um das Streben nach Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. Im Kind tobt ein innerer Konflikt: Es will alles alleine können, allerdings erlebt es im Alltag immer wieder innere und äußere Grenzen.

Bei dieser Fortbildung geht es darum, zu erkennen, warum die Autonomiebewegungen des Kindes so wichtig für die persönliche Entwicklung sind und warum diese Phase achtsam begleitet werden muss.

Am Ende der Fortbildung haben Sie...

- ... Informationen über die entwicklungspsychologische Bedeutung der Autonomiephase erhalten,
- ... Einblick in die Sicht- und Erlebnisswelt des Kindes bekommen,
- ... Anregungen erhalten, wie man Kinder in ihrem Autonomiebestreben im Alltag unterstützen kann,
- ... Möglichkeiten erfahren, wie Sie die Selbstregulation der Kinder – gerade im Umgang mit dem Thema Wut fördern können.

Methoden:

- Theoretische Input, Kleingruppenarbeit
- Learning by doing
- Austausch im Plenum

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Ein Bilderbuch zum Thema „Wut“ für Kleinstkinder

31. „Von Drinnen nach Draussen – und zurück“

Mikrotransitionen (Kleine Übergänge) im Krippenalltag achtsam begleiten

Kleine Übergänge, auch Mikrotransitionen genannt, bestimmen einen großen Anteil im Alltag in der Krippe. Werden diese Übergänge nicht achtsam begleitet, hat dies Auswirkungen auf die einzelnen Kinder, sowie auf die Gruppenatmosphäre.

Bei dieser Fortbildung werden wir uns mit den vielen Übergängen im Alltag der Krippe beschäftigen. 50 % des Krippenalltags bestehen aus solchen Übergangssituationen. Wichtig ist, dass man diese feinfühlig begleitet, denn so kann man Stress reduzieren und wertvolle Bildungsmomente gestalten.

Am Ende der Fortbildung haben Sie...

- ... die täglichen Übergänge im Krippenalltag reflektiert,
- ... wichtige Informationen über das Bildungspotential von Mikrotransitionen erhalten,
- ...erfahren, worauf es bei den kleinen Übergängen im Alltag ankommt,
- ...praktische Möglichkeiten, wie Sing- und Reimspiele für den achtsamen Übergang kennengelernt.

Methoden:

- Theoretische Input, Kleingruppenarbeit
- Learning by doing
- Austausch im Plenum

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Ein Spiel/ Lied/ Reim..., welches die Teilnehmerinnen bei einem Übergang einsetzen

32. „Entwicklung verstehen und unterstützen“

Bildungsthemen von Kindern im Alter von 0 – 3 Jahren

Nie lernt ein Mensch so viel wie in seinen ersten drei Lebensjahren, nie wieder schreitet seine Entwicklung so rasant voran. In diesen Jahren entsteht eine Basis, von der wir ein ganzes restliches Leben profitieren. Gerade deswegen ist es wichtig, sich über die kindliche Entwicklung im frühen Kindesalter Gedanken zu machen und Möglichkeiten zu finden, wie man Kinder dabei unterstützen kann, diese Basis aufzubauen.

Am Ende der Fortbildung

- ... haben Sie sich mit der Rolle der Erzieherin als Entwicklungsbegleiterin auseinandergesetzt
- ... wissen Sie Bescheid über die bedeutsamsten Entwicklungsthemen für Kinder von 0 – 3 Jahren
- ... haben Sie Möglichkeiten kennengelernt, wie man Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen unterstützen kann.

Methoden:

- Powerpointpräsentation und Filmeinsatz
- Austausch in Kleingruppen und in der Großgruppe

Zeitlicher Rahmen:

2 Tage

Materialien:

Ein (evtl. selbst gemachtes) Spielzeug für die Kinder von 0 – 3 Jahren.

33. „Klein einsteigen und groß rauskommen“ -

Der Schatzkorb und vieles mehr... Spielanregungen für Kinder von 0 – 3 Jahren

Gerade im Spiel machen die Kinder viele wichtige Erfahrungen. Sie erleben Freude, Lust, Ernst, Anstrengung und spiegeln darin ihre individuelle Wahrnehmung der Welt. Kinder drücken sich im Spiel aus, entwickeln ihre Persönlichkeit und einmalige Fähigkeiten, wie ihr Denken und ihr Verhalten. Das Kind spielt um zu lernen – das Lernen ergibt sich nebenbei. Dahinter steht das Bedürfnis des Kleinstkindes sich mit seiner sozialen und materiellen Umwelt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken. Doch welche Spielanregungen braucht das Kind im Alltag? Wie sieht Ihre Rolle als Erzieherin bei der Begleitung des Spiels aus? Welche Materialien interessieren die Kinder und binden ihre Aufmerksamkeit?

Am Ende der Fortbildung

- ... wissen Sie um das Spielverhalten der Kleinstkinder,
- ... kennen Sie die elementaren Spielformen im Kleinstkindalter,
- ... haben Sie Ihre Rolle beim Spiel mit den Jüngsten reflektiert,
- ...haben Sie konkrete Alltagsmaterialien kennengelernt, wie man Kinder von 0 – 3 Jahren begeistern kann,
- ... erfahren Sie, wie man die Kinder mit dem „Schatzkorb“, sowie den „heuristischen Raum“ nach Elionore Goldschmied, fördern kann.

Methoden:

- Powerpointpräsentation und Filmeinsatz
- Gruppenaustausch
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 – 2 Tage

Materialien:

1 (evtl. selbst hergestelltes) Spielzeug oder Material, mit dem sich die Kinder gerne im Alltag beschäftigen

34. Zippel - Zappel... **Spiele für die Kleinen (6 – 36 Monate)**

Die meisten Krippenkinder sind begeistert von Finger- und Bewegungsspielen. Knieritern. Verse beim Wickeln und Reime beim Trösten lösen größtenteils Interesse, Begeisterung und meist den Ruf nach Wiederholung aus. Das Spiel mit den Händen und mit dem ganzen Körper ist für das Kleinkind eine entscheidende Form der Kommunikation, die auch die wichtige Beziehung mit der Erzieherin festigt.

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- ...Ihr Repertoire durch viele altersgerechte Spielideen erweitert, welche Sie sofort ein-setzen können,
- ...die Bedeutung von Fingerspielen, das Spiel mit den Händen, Reime, Wickel- und Knieriterspielen für diese Altersstufe erfahren,
- ... Ideen für die Kreisgestaltung in der Krippe erhalten.

Methode:

- Theoretische Input
- Gruppenaustausch
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 - 2 Tage

Materialien:

1 Fingerspiel für die Altersstufe von 6 – 36 Monaten

35. „Mit Bilderbuch und Touchscreen“-

Bilderbuchapps, Geschichten und Bilderbücher in der Krippe

Schon junge Kinder erleben tagtäglich Medien und diese, u. a. auch das Handy üben einen ganz besonderen Reiz aus. Bei dieser Fortbildung werden wir uns u. a. damit beschäftigen, wie Medien, u. a. auch Bilderbuchapps auf Kinder wirken und wie wir damit umgehen sollen. Der zweite Schwerpunkt dieser Fortbildung liegt auf der Pflege der „Lesekultur“ in der Krippe. Denn trotz aller Faszination den Medien gegenüber, lieben gerade die Krippenkinder das Vorlesen von Bilderbüchern, das Erzählen von Geschichten mit den Geschichtensäckchen, der Erzählschiene oder dem Kamishibai. Und gerade hierbei erleben die jungen Kinder viele wertvolle Bildungssituationen.

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- ... sich mit „Bilderbuchapps“ und dem Thema Medien für Kinder unter drei Jahren auseinandergesetzt
- ... erfahren, warum Bücher im Alltag unverzichtbar sind und welche Kompetenzen man mit diesen fördern kann,
- ... erlebt, wie man mit unterschiedlichen Methoden ein lesefreundliches Klima in der Krippe schafft,
- ... unterschiedliche Bücher kennengelernt, so dass Sie Ihre Krippenbibliothek aktualisieren können,
- ... vielfältige Möglichkeiten kennengelernt, wie man Geschichten und Bilderbücher präsentieren und erleben kann,

Methoden:

- Theoretischer Input, Kleingruppenarbeit
- Learning by doing
- Filmsequenzen
- Austausch im Plenum

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

- 1 beliebtes Bilderbuch aus ihrer Arbeit mit den U-3 Kindern und wenn vorhanden ein Geschichtensäckchen aus Ihrer praktischen Arbeit

36. Schlafen in der Kinderkrippe

Eine Schlüsselsituation mit den Jüngsten achtsam begleiten

Das Schlafengehen ist eine wichtige Schlüsselsituation in der Krippe. Diese alltägliche Situation muss gerade in der Krippe gut begleitet sein – für die Kinder, sowie für die Eltern. Aber wie viel Schlaf braucht denn ein Kleinkind? Sollen oder müssen alle Krippenkinder einen Mittagsschlaf machen? Und was macht man mit einem Kind, das einfach nicht schlafen möchte, bzw. nicht schlafen kann? Und dürfen denn Kinder geweckt werden, wenn die Eltern den Wunsch nach einem verkürzten Mittagsschlaf äußern? Bei dieser Fortbildung wird die bestehende Schlafsituation in der Einrichtung reflektiert und es werden Möglichkeiten erarbeitet, um diese wichtige Schlüsselsituation gegebenenfalls zu optimieren.

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- ... wichtige Informationen zum Thema Schlafen erhalten,
- ... Möglichkeiten erfahren, wie man Kinder beim Einschlafen und Aufwachen feinfühlig begleiten kann,
- ...haben Sie die Zusammenarbeit mit den Eltern in Bezug auf das Thema „Wecken des Kindes“ reflektiert,
- ... haben Sie erfahren, wie man Ruhephasen in der Krippe gestalten kann.

Methoden:

- Theoretischer Input
- Kleingruppenarbeit
- Filmsequenzen
- Austausch im Plenum

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Fotos von den Schlafräumen in ihrer Einrichtung

37. „Muss mal Pippi!“

Die „Sauberkeitsentwicklung“ des Kindes achtsam begleiten

Wo manche Kinder problemlos mit zwei Jahren von der Windel auf die Toilette umsteigen und das Töpfchen galant ignorieren, ist das Thema Sauberkeit für andere ein hoher Stressfaktor.

Und gerade für pädagogische Fachkräfte in Kitas und Krippen gibt es zum Thema Sauberkeitsentwicklung immer wieder Fragen und Unsicherheiten: Wann ist denn der „richtige Moment“, um die sensible Phase von der Windel zum Töpfchen oder Toilette achtsam zu begleiten? Wie kann das Thema gemeinsam angegangen werden, wenn das Kind einen Teil des Tages zu Hause und einen anderen in der Kita oder Krippe verbringt? Wie sieht in der Einrichtung eine achtsame und professionelle Assistenz aus?

Bei dieser Fortbildung werden wir uns damit beschäftigen, wie Sie das Kind auf seinem Weg zur Ausscheidungsautonomie responsiv begleiten können. Die Zusammenarbeit mit den Eltern spielt natürlich ebenfalls eine große Rolle.

Am Ende der Fortbildung haben Sie

- ... wichtige Informationen zum Thema „Ausscheidungsautonomie“ im Zusammenspiel mit anderen Entwicklungsbereichen erhalten,
- ... Möglichkeiten erfahren, wie man den großen Übergang vom Wickeln zum Töpfchen oder zur Minitoilette begleiten kann,
- ...haben Sie die Zusammenarbeit mit den Eltern in Bezug auf das Thema „Sauberkeitserziehung“ reflektiert,
- ... haben Sie erfahren, wie man das Kind, aber auch die Eltern des Kindes, bei dieser Phase professionell begleiten kann gestalten kann

Methoden:

- Theoretischer Input
- Kleingruppenarbeit
- Filmsequenzen
- Austausch im Plenum

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Die Teilnehmerinnen benötigen bei dieser Fortbildung keine Materialien.

38. „Sprich mit mir – viel!“

Sprachliche Bildung im Alter von 0 – 3 Jahren

Sprache beginnt mit dem ersten Schrei. Lange bevor Kinder das erste Wort bilden, kommunizieren sie auf ihre eigene Art und Weise und brauchen uns als Erwachsene, um diese Fähigkeit zu erweitern und auszubauen. Sprachentwicklung ist immer individuell und von vielen Faktoren beeinflusst. Wenn das Kleinkind in dieser Zeit nicht genügend sprachliche Reize erhält, dann verkümmern Teile seines neuronalen Netzwerks im Gehirn, die für sprachliche Inputs sensibel sind.

Dabei bedeutet die Sprachfähigkeit eines Kleinkindes viel mehr, als nur einem Kind das Sprechen beizubringen. Es geht darum, ihm eine Stimme zu geben und vor allem seine Freude am Sprechen zu wecken.

Am Ende der Fortbildung

- ... sind Sie über die Meilensteine in der sprachlichen Entwicklung der Kinder von 0 – 3 Jahren informiert,
- ... haben Sie Informationen über Sprachauffälligkeiten und über Late Talker erhalten,
- ... haben Sie vielfältige Anregungen zur alltagsintegrierten Sprachförderung erhalten,
- ... haben Sie die Bedeutung der Literacy – Erziehung für diese Altersstufe reflektiert.

Methoden:

- Powerpointpräsentation und Filmeinsatz
- Gruppenaustausch
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 – 2 Tage

Materialien:

1 Lieblingsbilderbuch der Kinder aus der Gruppe.

39. „Ich bin ein kleiner Floh... “

Bewegungserziehung mit Kindern unter drei Jahren

Kindliche Bewegungsfreude gilt als Motor von Entwicklung, denn über Bewegung erschließt sich das Kind seine Welt. Das Kind braucht allerdings genügend Zeit und Raum für lustvolle Bewegungen und selbsttätiges Handeln. Die Erwachsenen müssen diesbezüglich die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Kinder sich spüren, ihren Körper erleben können und sie Spaß und Freude an Bewegungserfahrungen haben

Am Ende des Seminars

... sind Sie über die Bedeutung der Bewegungsentwicklung der Kinder von 0 – 3 informiert,

... haben Sie die autonome Bewegungsentwicklung nach Emmi Pikler erfahren,

...haben Sie Möglichkeiten kennengelernt, wie man die motorische Entwicklung der Kleinstkinder fördern kann.

Methoden:

- Powerpointpräsentation, Filmeinsatz
- Gruppenaustausch und Diskussion im Plenum
- Learning by doing

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Ein Material, welches die Kinder gerne beim Bewegen/ Turnen benutzen.

40. „Groß und Klein in einer Gruppe“

Die Altersmischung von 2 – 6 Jahren in der Kita

Die Aufnahme zweijähriger Kinder in bestehende Kindergartengruppen ist eine Herausforderung, will man den besonderen Ansprüchen und Bedürfnissen dieser Altersgruppe gerecht werden und die pädagogische Qualität von Betreuung, Bildung und Erziehung sicherstellen. Von den Beteiligten wird die Arbeit in altersgemischten Gruppen sehr unterschiedlich wahrgenommen und reichen von „eine wunderbare Form, von der alle profitieren“ bis zu „ich als pädagogische Fachkraft stehe ständig im Spagat und kann niemanden gerecht werden“. Bei dieser Fortbildung geht es darum zu erkennen, wie die erweiterte Altersmischung für alle Beteiligten zu einem echten Gewinn werden kann.

Am Ende der Fortbildung

...wissen Sie Bescheid über die bedeutsamsten Entwicklungsthemen für Kinder von 0 – 3 Jahren

...haben Sie Möglichkeiten kennengelernt, wie gruppenübergreifendes Arbeiten und das Raumangebot aussehen kann

...haben Sie Ihre Rolle als pädagogische Fachkraft in Bezug auf die Altersmischung reflektiert

Methoden:

- Theoretische Inputs
- Powerpointpräsentation
- Austausch in Kleingruppen und in der Großgruppe

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Wenn vorhanden: Fotos aus der Einrichtung (Plätze für die älteren, bzw. jüngeren Kinder)

Diese Fortbildung eignet sich besonders gut als Inhouseschulung.

38. „Sexualerziehung im pädagogischen Alltag“ – Kleinstkinder begleiten, unterstützen und stärken

Die sexuelle Entwicklung von Kindern ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsbildung. Schon die jüngsten Kinder benötigen dabei die aufmerksame Begleitung ihrer Bezugspersonen. Denn auch das Nichtreagieren auf oder das Übersehen kindlicher Ausdrucksweisen von Sexualität hat Konsequenzen für die Einstellung der Kinder zu ihrem Körper und damit auch zu ihrem Selbstvertrauen.

Bei dieser Fortbildung beschäftigen wir uns mit der kindlichen Sexualität in den ersten drei Lebensjahren, denn die kindliche Sexualität ist für die Identitätsentwicklung des Kindes von zentraler Bedeutung und ein fundiertes Wissen darüber ist wichtig für jede pädagogische Fachkraft.

Am Ende der Fortbildung

...wissen Sie Bescheid über die Entwicklung der kindlichen Sexualität in den ersten drei Lebensjahren

...haben Sie Übungen kennengelernt, wie Kinder ein gutes Körperbewusstsein entwickeln können

...haben Sie Ihre Rolle als pädagogische Fachkraft in Bezug auf das Thema Sexualerziehung reflektiert

Methoden:

- Theoretische Inputs
- Powerpointpräsentation
- Austausch in Kleingruppen und in der Großgruppe
- Praktische Übungen zur körperlichen und sinnlichen Wahrnehmung

Zeitlicher Rahmen:

1 Tag

Materialien:

Bei dieser Fortbildung benötigen Sie keine Materialien.

